

"Selbst Tiere verfügen über Moral"

Der Konstanzer Psychologe Georg Lind hilft Schülern bei der Lösung von Konflikten - Ein guter Ansatz im Zeitalter von Donald Trump

Von Klaus Welzel

Konstanz/Heidelberg. Im Zeitalter von "Fake News" und "alternativen Wahrheiten" scheinen die Maßstäbe zu verrutschen. Was ist richtig, was ist falsch? Der Konstanzer Psychologe Georg Lind hat eine Methode entwickelt, wie man Schüler in ihrem Werturteil festigt - und wie man sie lehrt, Konfliktsituationen nicht mit Gewalt, sondern mit Argumenten zu lösen. Wir haben ihn in Heidelberg getroffen.

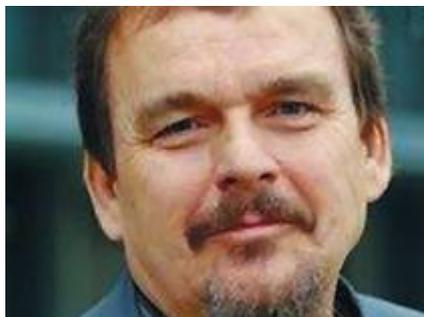


Foto: Joe

Professor Lind, der Titel Ihres Buches heißt: "Moral ist lehrbar" (Logos, Berlin). Dabei handelt es sich doch um eine Binsenweisheit. Oder wollen Sie behaupten, Moral und Unmoral seien angeboren?

Beides trifft zu. Es kommt nämlich darauf an, was wir mit dem Wort Moral meinen. Wir müssen zwischen zwei Aspekten der Moral unterscheiden: Wenn wir über Moral als ein Ideal reden, so scheint diese in der Tat angeboren zu sein. Aber um wirklich moralisch handeln zu können, brauchen wir auch moralische Kompetenz, das ist die Fähigkeit, gemäß der eigenen moralischen Ideale zu handeln. Das ist oft sehr schwierig. Diese Fähigkeit müssen wir lernen.

Und moralische Ideale hat jeder?

Ja, dazu gibt es Studien mit Babys, aber auch mit Tieren, die zeigen, dass diese offenbar bereits über eine angeborene moralische Sensibilität verfügen. Das bestätigen auch viele Hundehalter, dass ihr Hund zum Beispiel ein schlechtes Gewissen haben kann.

Was unterscheidet Moral von Ethik?

Moral beschreibt die Moral, die sich in unserem Verhalten zeigt, oder auch nicht zeigt. Ethik ist die Reflexion über dieses Verhalten, also Moralphilosophie. Ich beschäftige mich vor allem mit der Fähigkeit von Menschen, gemäß ihrer eigenen moralischen Ideale oder Prinzipien zu handeln. Wir nennen die Fähigkeit Moralkompetenz. In der Forschung untersuche ich, wie man Moralkompetenz messen kann, wie sie entsteht und wodurch sie gefördert bzw. gehemmt wird. In der Pädagogik habe ich Methoden entwickelt, um diese Fähigkeit zu verbessern und Lehrer in dieser Methode auszubilden.

Sehen Sie hier ein gesellschaftliches Defizit in Deutschland?

Das Niveau der Moralkompetenz in Europa ist allgemein recht hoch. Das kann man auch daran ablesen, dass

Konflikte und Probleme meist durch Gespräche, Schiedssprüche und Abstimmungen gelöst werden, und nicht durch Gewalt oder Betrug. Beachtlich ist auch, wie viele Menschen für gute Zwecke spenden oder sich etwa im Rahmen der Flüchtlingshilfe aktiv engagieren. Aber leider gibt es auch viele Menschen mit zu geringer Moralkompetenz, worauf die Kriminalstatistik und Korruptionsskandale hinweisen. Menschen mit niedriger Moralkompetenz können Probleme und Konflikte nur mit Hilfe von Gewalt, Betrug und Zwang lösen. Wir müssen mehr tun, um die Moralkompetenz aller Menschen, nicht nur von Straftätern, zu fördern. Das wäre ein großer Gewinn für uns alle: Materiell, weil Kriminalität enorme Kosten verursacht, und ideell, weil wir dann mehr Lebensqualität hätten. Wir müssten zum Beispiel weniger Angst haben, beraubt oder angegriffen oder durch schadhafte Produkte krank zu werden.

Wenn Moral lehrbar ist, wie wirkt sich das auf die Lehrpläne der Schulen aus?

Die Lehrpläne setzen leider immer noch ausschließlich auf Wertevermittlung. Aber das ist sinnlos, weil die meisten Menschen bereits über moralische Werte verfügen. Und wenn sie sich in konkreten Situationen nicht an ihre moralischen Ideale halten, dann liegt das nicht an einem Mangel an Werten, sondern an Moralkompetenz. Diese wird, wie unsere Studien zeigen, von den Schulen schon jetzt indirekt gefördert, aber zu wenig gezielt. Mit gezielter Förderung könnten wir mit wenig Aufwand mehr erreichen.

Wie lehrt man moralische Kompetenz?

Moralkompetenz kann man nicht im herkömmlichen Sinne, durch Vorträge und Lektüre von Lehrbüchern, lernen. Man muss sie trainieren, wie einen Muskel, damit die entsprechenden Hirnzentren angeregt werden und sich dort mehr Dendriten und Synapsen bilden können. Wenn die Umwelt keine Gelegenheit zur Anwendung von Moralkompetenz bietet, bildet sie sich zurück wie ein Muskel, der lange nicht bewegt wurde.

Lassen Sie uns konkret werden: Es gibt immer mehr Polarisierung in der Gesellschaft - heißt das, dass die Menschen nicht mehr demokratiefähig sind?

Demokratie ist eine sehr anspruchsvolle Regierungsform. Sie stellt hohe Anforderungen an die Demokratie- und Moralfähigkeit der Bürger. Daher ist es sehr wichtig, dass diese Fähigkeit bei allen Menschen gefördert wird. Dazu müssten wir die Lehrkräfte auch in diesen Ländern entsprechend ausbilden. Sonst wählen sie Führer, die ihnen das eigene Denken und die Verantwortung für die Gestaltung ihres Lebens abnehmen.

Weil es in einigen Ländern nicht üblich ist, dass die Mehrheit Minderheitenpositionen akzeptiert?

Auch dies hängt mit der Fähigkeit zusammen, mit Andersdenkenden einen moralischen Diskurs führen zu können. Wir respektieren Minderheitenpositionen eher, wenn wir sie verstehen, und wir verstehen sie eher, wenn wir fähig sind, mit Minderheiten zu reden. Die Förderung von Moralkompetenz ist auch deshalb so wichtig, weil infolge des technischen, ökonomischen und politischen Wandels immer neue Dilemmas entstehen, für die wir Menschen gemeinsam Lösungen finden müssen."
